

MIRO-NACHHALTIGKEITSPREIS 2025

Unternehmen der Gesteinsindustrie waren für die aktuelle neunte Staffel des im Dreijahresturnus stattfindenden MIRO-Nachhaltigkeitswettbewerbs dazu aufgerufen, ihre Projekte bis zum 15. November 2024 einzureichen. Auf diese Weise kamen insgesamt 32 Bewerbungen zusammen – stolze neun Einreichungen mehr als noch vor drei Jahren. All diese Projekte hoben sich wie gewünscht durch individuelle Besonderheiten vom bereits hohen Standard der verpflichtenden gesetzlichen Vorgaben für die Branche ab.

Die Jury ermittelte aus den 32 eingereichten, hochwertigen Wettbewerbsbeiträgen die Preisträger und Platzierten. Am Abend der Verleihung erläuterte und würdigte MIRO-Präsident Christian Strunk den Zweck dieses besonderen Preises für soziales, ökologisches und wirtschaftliches Engagement. Die vorgestellten Erfolge sind „Botschafter“, mit denen gegenüber Politik, Behörden und einer breiten Öffentlichkeit verdeutlicht wird, dass unsere traditionelle Branche bewusst nachhaltig agiert. Dass bei der Preisverleihung der Vizepräsident des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Thomas Graner eine motivierte Keynote hielt, spricht für die Lauterkeit der Branche und die erreichten Ergebnisse bei der Artenansiedlung durch das Angebot von Lebensräumen, die in Kulturlandschaften kaum mehr zu finden sind. Überhaupt hat sich das Miteinander zwischen Naturschutz und Gesteinsbranche insgesamt positiv entwickelt. Davon zeugte auch der festliche Abend des 24. März 2025, auf den GP im Folgenden zurückblickt.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH: Preisträger, Ehrengäste, Veranstalter und Juroren kamen der Fotobitte bestens gelaunt gerne nach. Vergeben wurden fünf Trophäen als erste Preise und zwei Sonderpreise. Fotos: MIRO

Ausgezeichnet nachhaltig

Zweifelsohne ist der 300 Jahre alte Begriff der Nachhaltigkeit zu einem Modewort geworden. Zu einem, dessen positive Strahlkraft weiter wirkt als so mancher Inhalt. Dabei ist die Kernaussage der Nachhaltigkeit, verantwortungsbewusst mit den Schätzen der Erde umzugehen, weit entfernt von Greenwashing und „Weißer Weste“.



FESTLICHER RAHMEN: Die Preisverleihung fand im Ballsaal des Hotels Adlon statt, wo auch die „Objekte der Begierde“ bereitstanden.

Die Unternehmen der Gesteinsindustrie fühlen sich seit Langem dem Nachhaltigkeitsprinzip verpflichtet. Dabei gehen sie oft auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Beleg dafür sind neben hochwertigen Renatu-

rierungen und Rekultivierungen ressourcenschonende Bewirtschaftungs- und Verarbeitungsverfahren, sichere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten und ein umfängliches soziales Engagement.

Genau dort setzt der MIRO-Nachhaltigkeitswettbewerb an. Ausgezeichnet werden Unternehmen, die die soziale, wirtschaftliche und ökologische Dimension einer nachhaltigen Entwicklung erfolgreich in ihre Tätigkeit integriert haben und deren konkrete Leistungen weit über das Erwartete hinausgehen. Das schafft ein positiveres Verständnis und eine größere Wertschätzung für die Schlüsselrolle, die die Gesteinsindustrie spielt, um einen nachhaltigen Zugang zu Ressourcen zu gewährleisten. Insbesondere KMU sollen ermutigt werden, ihre hervorragenden Beispiele in allen drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung – Ökonomie (besonders im Sinne hoher Effizienz), Ökologie und soziales Engagement – sichtbar zu machen. „Sie alle leisten Nachhaltigkeit aus Überzeugung. Sie wollen etwas besser machen, ökonomisch und ökologisch“, sagte MIRO-Präsident Christian Strunk in seinem Grußwort. Er bedankte sich bei den Anwesenden „herzlich für Ihr Mit-Tun“ und nannte die Einreichungen „großartige, richtungsweisende Beispiele“.

In seiner Keynote ging BfN-Vizepräsident Thomas Graner auf das Thema „Naturschutz und Wirtschaft im Einklang“ ein: „Längst hat die Wirtschaft den Verlust der Ökosysteme identifiziert. Dieser Verlust ist nach Einschätzung des Internationalen Wirtschaftsfonds nach Kriegen und Konflikten die zweitgrößte Bedrohung für die Weltwirtschaft. Daher besteht die dringende Notwendigkeit, zu handeln.“ Damit es nicht „leiser, still und toter“ wird, sei laut Graner naturpositives Wirtschaften gefragt, das von ehrlichem Engagement und immer von Menschen getragen wird. Als Positivbeispiele benannte er das Projekt „Natur auf Zeit“, die Biodiversitätsdatenbank der Steine-Erden-Industrie und das „Gibbs“-Projekt, an dem MIRO ebenfalls beteiligt ist.

Preisträger und Projekte

• Ökologie

In der Kategorie „Ökologie I“ standen Projekte im Mittelpunkt, die durch besonders gelungene Renaturierung, Rekultivierung oder Aufforstung ehemals industriell genutzter Flächen überzeu-



MIRO-PRÄSIDENT Christian Strunk hieß die rund 100 Anwesenden herzlich willkommen und fokussierte die hohe Bedeutung der Nachhaltigkeit innerhalb der Gesteinsindustrie in seiner Eröffnungsrede.

gen. Juror Ralf Schulte, ehemaliges Geschäftsleitungsmitglied des NABU-Bundesverbands, stand vor einer echten Herausforderung: Die Qualität der eingereichten Projekte war durchweg beeindruckend – eine leichte Entscheidung war kaum möglich. Dieses Dilemma teilte er mit dem gesamten Jurykollegium – mehrfach wurde diese Hochwertigkeit auf Augenhöhe betont.

Den ersten Preis erhielt die Johann Düro GmbH & Co. KG, die mit einem visionären Projekt überzeugte: Ein stillgelegter Steinbruch wird konsequent und langfristig in eine Urwaldentwicklung überführt – ein Ansatz, der nicht nur ökologisch hochwirksam ist, sondern auch den Nerv der Zeit trifft. „Urwald ist im Naturschutz derzeit ein absolutes Trendthema“, betonte Ralf Schulte in seiner Laudatio – nicht ohne Stolz auf das außergewöhnliche Engagement des Unternehmens.

Der zweite Platz ging an die Holcim Kies & Splitt GmbH, die an der Lahn eine aufwendige und naturschutzfachlich hochwertige Rekultivierung realisiert hat. Mit einem klaren Fokus auf Artenvielfalt und Lebensraumschutz gelang es dem Unternehmen, eine ehemalige Abbaufäche in ein ökologisches Refugium zu verwandeln. Knapp dahinter folgten die Heinrich Krieger KG, die ebenfalls mit einem ambitionierten Beitrag überzeugte – dabei ging es um die Schaffung einer strukturreichen Flachwasserzone im Auwaldbereich des Rheins als Teilrenaturierung eines Baggersees –, und die Hegerma Werk GmbH & Co. KG und Dachser Kieswerke mit ihrem Projekt „Biotop Germaringen“. Die eingereichten Projekte dieser Kategorie sind ein starkes Signal: Wo mineralische Rohstoffe gewonnen wurden, kann Natur in

neuem Reichtum erblühen – wenn die richtigen Ideen auf echtes Engagement treffen.

In der zweiten Ökologie-Kategorie des MIRO-Nachhaltigkeitspreises 2025 ging es um Projekte, die sich durch eine besonders umweltgerechte Praxis oder Technik bei der Rohstoffgewinnung auszeichnen – also darum, Eingriffe so schonend wie möglich zu gestalten und zugleich neue Lebensräume für bedrohte Arten zu schaffen. Juror Albert Wotke, Programmleiter Flächennaturschutz beim WWF Deutschland, zeigte sich in seiner Laudatio beeindruckt vom hohen fachlichen Niveau und dem Engagement aller Einreichungen.

Der erste Preis ging an die Schaefer Kalk GmbH & Co. KG für ihr umfassendes Biodiversitätsprojekt im Werk Hahnstätten bei Limburg an der Lahn. Auf dem über 150 ha großen Betriebsgelände werden – ohne rechtliche Verpflichtung – Flora und Fauna erfasst, um betriebliche Abläufe künftig gezielt an Brut-, Blüh- und Setzzeiten anzupassen. Davon profitieren Bienenfresser, Uhu, Flussregenpfeifer, Kreuzkröte, Kammolch, Gelbbauchunke und sogar seltene Orchideenarten bereits nachweislich. Schaefer Kalk zeigt damit, wie durch konsequentes Handeln und echtes Verantwortungsbewusstsein wertvolle Rückzugsräume für bedrohte Arten entstehen – und das mitten im aktiven Steinbruchbetrieb.

Den zweiten Platz sicherte sich die KRK Karlsdorfer Rheinsand- und Kiesgewinnungs-GmbH, die eindrucksvoll demonstriert, wie sich betriebliche Abläufe



BFN-VIZEPRÄSIDENT Thomas Graner hält, wie er in seiner Keynote betonte, große Stücke auf „Naturschutz und Wirtschaft im Einklang“.

an einem Baggersee so gestalten lassen, dass sie gleichzeitig naturschutzfachlich wirksam und wirtschaftlich tragfähig sind. Ohne zusätzliche Kosten, allein durch die kluge zeitliche und räumliche Planung von Oberbodenabtrag und Flächenerweiterung, wurden Lebensräume für Zielarten wie die Westliche Dornschrecke, die Wechselkröte, den Flussregenpfeifer und die Uferschwalbe geschaffen – mit nachweislich positiven Bestandsentwicklungen.

In dieser Kategorie zeigten auch weitere Unternehmen starkes Engagement für den Naturschutz mit ihren eingereichten Projekten: die Franken-Schotter GmbH & Co. KG, die Pro Stein GmbH & Co. KG, die Steine und Erden Lagerstättenwirtschaft GmbH, die VSG Schwarzwald-Granit-Werke GmbH & Co. KG sowie die KRK GmbH mit einem weiteren Projekt – sie alle überzeugten mit kreativen, wirksamen Ansätzen zur Förderung seltener Arten und Biotope in ihren Gewinnungsstätten.

Bei den eingereichten Projekten wurde deutlich: Wo andere nur Abbau sehen, schafft die Gesteinsindustrie neue Lebensräume – vielfältig, nachhaltig und mit beeindruckendem Fachwissen.

• Soziales

In der Kategorie „Soziales I“ standen Projekte im Mittelpunkt, die zeigen, wie stark Unternehmen der Gesteinsindustrie in ihren Regionen verwurzelt sind. Es ging um mehr als wirtschaftliches Handeln – Jury-Mitglied und Laudatorin Lisa Bauch, Fachreferentin für Tarif- und Branchenpolitik bei der IG Bau, würdigte Beiträge, die über viele Jahre hinweg verlässlich Verantwortung übernehmen und das soziale Miteinander stärken.

Mit dem ersten Preis wurde die Adelheid Meißner GmbH ausgezeichnet – ein familiengeführtes Unternehmen aus Gera, das unter dem Motto „In der Region, mit der Region, für die Region“ ein beeindruckend breites Spektrum an sozialem Engagement vorweist. Ob Unterstützung des örtlichen Kinderhospizes, Kooperationen mit Kitas und Schulen, die Organisation von Beachvolleyballturnieren oder die Förderung des Modellflugvereins – die Liste der Aktivitäten ist lang. Besonders hervorzuheben ist die Kontinuität: Seit Jahrzehnten ist das Unternehmen ein zuverlässiger Partner vor Ort.

Den zweiten Preis erhielt die Schotterwerke Michldorf GmbH für ihr gene-



ÖKOLOGIE I: Laudator Ralf Schulte ehrte vier Einreichungen, darunter die der Preisträger der Johann Düro GmbH und der zweitplatzierten Holcim GmbH.



ÖKOLOGIE II: Laudator Albert Wotke gab einen Überblick über sechs Einreichungen, darunter den Gruppensieger Schaefer Kalk und die zweitplatzierte KRK.

rationenübergreifendes Projekt „Totholz“. Im Fokus steht die Sensibilisierung von Kindergartenkindern für das Thema Artenvielfalt – anhand von echten Totholzhäufen auf dem Firmengelände. Die

Kinder gestalten diese selbst, besuchen sie regelmäßig und erleben hautnah, wie sich neues Leben entwickelt.

Doch auch die übrigen Beiträge bekamen große Anerkennung: Das Projekt „Pimp up our Pausenhof“ der IKW Instandhaltung Kieswerke GmbH & Co. KG und der Kronimus AG ermöglichte Kindern nicht nur die Gestaltung ihres eigenen Schulhofs, sondern auch tiefe Einblicke in die Arbeitswelt. Die Sebald Zement GmbH begeisterte mit einem spannenden Ferienprogramm, das Kindern den Weg vom Urzeitmeer zum Baumaterial spielerisch näherbringt – inklusive Live-Sprengung. Alle vier Projekte zeigen: Die Unternehmen der Gesteinsindustrie übernehmen Verantwortung.

• Ökonomie

Die Kategorie „Ökonomie I“ fokussiert Projekte, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit verantwortungsvollem Ressourceneinsatz verbinden. Gesucht wurden Ansätze, die durch neue Technologien, clevere Logistikkonzepte oder eine besonders nachhaltige Betriebsweise echten Mehrwert schaffen – für Unternehmen, Gesellschaft und Umwelt gleichermaßen. Juror Harald Elsner, Wirtschaftsgeologe an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), hob in seiner Laudatio hervor, wie innovativ, konkret und übertragbar viele der eingereichten Vorschläge waren. Acht Projekte wurden in dieser Kategorie bewertet – zwei stachen besonders hervor.

Den ersten Preis erhielten die MiV Mineralverwertungs GmbH & Co. KG aus Iffezheim gemeinsam mit den VSG Schwarzwald-Granit-Werken GmbH & Co. KG aus Forbach für ihr richtungweisendes Projekt zur Verwertung von Tunnelausbruchmaterial. Konkret ging es um die Neugestaltung eines Pumpspeicherkraftwerks im Nordschwarzwald, bei dem rund 1 Mio. t Gesteinsschutt anfielen. Das Material wird dort nun über 25 Jahre hinweg vollständig als Ausgangsstoff für Wasserbausteine und Splitte genutzt – ein Paradebeispiel für Kreislaufwirtschaft und Flächenschonung in der Praxis.

Den zweiten Preis sicherte sich die Heim Kies und Sand GmbH & Co. KG aus Nobitz in Thüringen. Das Unternehmen verbindet seit Langem auf bemerkenswerte Weise klassische Rohstoffgewinnung mit der Nutzung erneuerbarer Energien.

Auch die weiteren Projekte in dieser Kategorie zeigten eindrucksvoll, wie vielfältig ökonomische Nachhaltigkeit aussehen kann: Die Anton Eireiner GmbH optimierte ihre Aufbereitungstechnik, die Jais GmbH & Co. KG entwickelte ein Verfahren zur Verwertung des nutzbaaren Steinanteils aus der Bodenüberdeckung, das KBO Kieswerk Ottendorf-Okrilla setzte auf eine neue Bandanlage zur effizienteren Erschließung, die LZR GmbH überzeugte mit einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzept, die SKU GmbH mit digitalen Innovationsschritten im Kieswerk und ein interdisziplinäres Team um die TH Köln erforschte zukunftsfähige Geopolymer-Baustoffe aus Tonböden („Toffee“). Es wurde deutlich: Nachhaltiges Wirtschaften ist kein Widerspruch zur Effizienz – im Gegenteil.

In der Kategorie „Ökonomie II“ standen technische Innovationen im Fokus, die nicht nur die betriebliche Effizienz steigern, sondern gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Bewertet wurden Projekte aus den Bereichen Gewinnung, Transport und Aufbereitung – also genau dort, wo sich durch kluge Lösungen besonders viel bewegen lässt. Juror Dr. Friedhelm Rese, Geschäftsführer des Stein-Verlags und von Geoplan, stellte in seiner Laudatio die drei Einreichungen vor – und würdigte die Unternehmen, die mit Weitsicht, Beharrlichkeit und technischer Raffinesse vorangehen.

Der erste Preis ging an die Quarzwerke GmbH, die mit einer beeindruckenden Gesamtstrategie zur CO₂-Reduktion überzeugte. Im Zentrum steht der konsequente Ausbau erneuerbarer Energien

SOZIALES: Laudatorin Lisa Bauch honorierte insgesamt vier Einreichungen, darunter die Gruppenerste der Adelheid Meißner GmbH und die der zweitplatzierten Schotterwerke Michldorf GmbH.



an den eigenen Standorten: großflächige Photovoltaikanlagen, die erste betriebsinterne Windkraftanlage – ein starker Schritt in Richtung energieautarker Produktion und in einer zweiten Ausbaustufe sollen auch Speichermedien integriert werden. Für die Jury war dieses Projekt ein Leuchtturm für die Branche – zukunftsgerichtet, skalierbar und mit spürbarer Wirkung.

Der zweite Platz wurde an die Röhrig Granit GmbH vergeben, die mit einem ganz konkreten, aber umso wirkungsvolleren Projekt zur Lärminderung punktete. Im eigenen Steinbruch, gelegen in unmittelbarer Nähe zu Wohnorten, werden Fahrzeuge mit gummierten Muldenböden eingesetzt, die gleich dreifach überzeugen: geringere Lärmemissionen, reduzierter Kraftstoffverbrauch und weniger CO₂-Ausstoß.

Ebenfalls nominiert war die Gebrüder Arweiler GmbH, die mit der Einführung von vier vollelektrischen Lkw auf der Kurzstrecke den CO₂-Ausstoß signifikant senkte und gleichzeitig Lärm sowie Betriebskosten reduzierte. In der Kategorie Ökonomie II wurde sichtbar, wie technische Innovationen den Wandel zur nachhaltigen Gesteinsindustrie mitgestalten. Schritt für Schritt, aber mit klarem Kurs.

Sonderpreis Biodiversität

In der Sonderkategorie „Biodiversität“ des Nachhaltigkeitspreises standen Projekte im Fokus, die einen besonders intensiven Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt leisten. Jury-Mitglied Hans Christian Stotzem vom Bundesamt für Naturschutz hob in seiner Laudatio die besondere Bedeutung dieses Themas hervor: „Biodiversität ist kein Nebenschauplatz – sie ist ein zentraler Baustein einer nachhaltigen

Zukunft.“ Zwei Projekte wurden in dieser Kategorie eingereicht – beide beeindruckten die Jury durch kreative Ansätze und tiefe ökologische Verantwortung. Doch wie bei den Sonderpreisen üblich, wurde nur ein Projekt ausgezeichnet.

Der Sonderpreis Biodiversität ging an die Alois Omlor GmbH für ihr umfassendes Konzept „Entwicklung der Artenvielfalt im laufenden Betrieb“. Seit 2020 hat das Unternehmen ein internes Biodiversitäts-Management etabliert, das weit über punktuelle Maßnahmen hinausgeht. Unterstützt von einem eigens beauftragten Feldbiologen werden vielfältige Biotop- und Artenschutzprojekte direkt im laufenden Betrieb geplant, umgesetzt und wissenschaftlich begleitet. Das Ergebnis: Nicht nur bedrohte Arten profitieren, sondern ganze Ökosysteme werden gesichert und aufgewertet – ein ganzheitlicher Ansatz, der als Vorbild dienen kann.

Auch das Projekt der Holemans GmbH verdient große Anerkennung. Unter dem Titel „Plattenbau für Luftakrobaten“ wurde eine künstliche Steilwand für Uferschwalben errichtet – aus dauerhaftem Beton statt vergänglichem Abbaumaterial. Die Vögel haben die neue Heimstatt begeistert angenommen. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie mit klugen baulichen Maßnahmen gezielt Lebensräume geschaffen werden können – selbst für hochspezialisierte Arten.

Sonderpreis Kommunikation

Die Gesteinsindustrie lebt nicht nur von Maschinen und Material – sie lebt auch vom Dialog mit der Gesellschaft. Wie dieser Dialog gelingen kann, zeigt die Kategorie „Sonderpreis Kommunikation“. Im Fokus: Projekte, die besonders kreativ, offen und wirkungsvoll mit der



ÖKONOMIE I: Diese Kategorie zeichnete Laudator Dr. Harald Elsner aus. Es gab acht Einsendungen, „Gold“ ging an die MiV GmbH und die VSG GmbH, „Silber“ an Heim Kies und Sand.

Öffentlichkeit kommunizieren. Jurymitglied Dr. Harald Elsner von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe lobte in seiner Laudatio die Vielfalt der eingereichten Ansätze – von klassischen Medienstrategien bis hin zu partizipativen Formaten mit direktem Bürgerkontakt.

Den Sonderpreis Kommunikation erhielt die Holemans GmbH aus Rees am Niederrhein für ihr originelles Veranstaltungsformat „Kleine Nacht der heimischen Rohstoffe“. Im Oktober 2023 organisierte das Unternehmen gemeinsam mit der örtlichen Volkshochschule und einem Partnerunternehmen aus der Be-





ÖKONOMIE II: Dr. Friedhelm Rese ehrte die Leistung der drei Bewerbungen und freute sich mit den Gewinnerinnen der Quarzwerke sowie den Zweitplatzierten von Röhrig Granit.

tonfertigteilbranche (Max Bögl) eine nächtliche Exkursion mit rund 80 Teilnehmenden aus der Region. Die Resonanz war durchweg positiv: Die Veranstaltung vermittelte auf eindrucksvolle Weise, wie Rohstoffgewinnung funktioniert, wie eng Betriebe und Produkte miteinander verzahnt sind – und warum regionale Baustoffe unverzichtbar sind. Für die Jury ein echtes Best-Practice-Beispiel, das zum Nachahmen einlädt.

Neben dem Gewinnerprojekt wurden auch vier weitere bemerkenswerte Beiträge eingereicht: Die Hülskens Holding GmbH & Co. KG überzeugte mit einem intensiven Bürgerdialog rund um den Donkensee, die LZR GmbH präsentierte eine ganzheitliche Kommunikationsstrategie, die Quarzwerke GmbH erzählten mit „bewegten Lebensläufen“ die Geschichten ihrer Mitarbeitenden und die Schaefer Kalk GmbH setzte auf einen starken Medienmix, um Sichtbarkeit zu schaffen.

Gewonnen haben alle

Während sich die Erstplatzierten über die Trophäe aus dem vulkanischen Gestein Rhyolith freuten, erhielten alle Beteiligten eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme und die Berechtigung, das Wettbewerbslogo in der eigenen Kommunikation zu nutzen. Wie bisher üblich wird im Auftrag von MIRO eine Broschüre erstellt, in der alle eingereich-

Auf einen Blick

Alle Teilnehmer des Wettbewerbs

Folgende Unternehmen hatten sich um den nationalen MIRO-Nachhaltigkeitspreis 2025 mit insgesamt 32 Projekten beworben:

- Adelheid Meißner GmbH
- Alois Omlor GmbH
- Anton Eireiner GmbH
- Dachser Kieswerke
- Franken-Schotter GmbH & Co. KG
- Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG
- Hegerma Werk GmbH & Co. KG
- Heim Kies und Sand GmbH & Co. KG
- Heinrich Krieger KG
- Holcim Kies & Splitt GmbH
- Holemans GmbH
- Hülskens Holding GmbH & Co. KG
- IKW Instandhaltung Kieswerke GmbH & Co. KG
- Jais GmbH & Co. KG
- Johann Düro GmbH & Co. KG
- Kieswerk Ottendorf-Okrilla GmbH & Co. KG
- KRK Karlsdorfer Rheinsand- und Kiesgewinnungs-GmbH
- Kronimus AG – Betonsteinwerke
- LZR Lenz-Ziegler-Reifenscheid GmbH
- MiV Mineralverwertungs GmbH & Co. KG
- Prostein GmbH & Co. KG
- Quarzkieswerk Niederweimar
- Quarzwerke GmbH
- Röhrig Granit GmbH
- Schaefer Kalk GmbH & Co. KG
- Schotter- und Kies-Union GmbH & Co. KG
- Schotterwerke Micheldorf GmbH
- Sebald Zement GmbH
- Steine und Erden Lagerstättenwirtschaft GmbH
- Technische Hochschule Köln, Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik
- VSG Schwarzwald-Granit-Werke GmbH & Co. KG



UEPG-PRÄSIDENT Antonis Antoniou Latouros gratulierte den Platzierten und Preisträgern und wünschte den Spitzenreitern zusätzlich viel Erfolg im europäischen Wettbewerb.

ten Projekte in Wort und Bild vorgestellt werden. Diese wird es als Printversion geben und zudem als PDF-Variante auf der MIRO-Downloadseite.

Der nationale Wettbewerb wird von MIRO ausgelobt und ist in seiner Frequenz jeweils an den Wettbewerb um die europäischen Nachhaltigkeitspreise der UEPG gekoppelt. MIRO meldet die nationalen Erstplatzierten für die Europäischen Sustainability Awards an. Diese vergibt der europäische Gesteinsverband UEPG am 25. November 2025 in Brüssel.

(tne)

■ www.bv-miro.org



DEN SONDERPREIS BIODIVERSITÄT übergaben Laudator Hans Christian Stotzem (l.) und Christian Strunk (r.) an die Vertreter der Alois Omlor GmbH.



BEIM SONDERPREIS KOMMUNIKATION kannte die Freude keine Grenzen. Mit den Preisträgern der Holemans GmbH freuten sich Christian Strunk (r.) und Laudator Dr. Harald Elsner (l.).



DIE HOCHKARÄTIGE JURY mit (v. l.) Dr. Harald Elsner, Lisa Bauch, Albert Wotke, Hans Christian Stotzem, Ralf Schulte und Dr. Friehelm Rese mit MIRO-Geschäftsführerin Susanne Funk in der Mitte.